

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. jährlich 12 Briefmarken. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die mangelpollente Postzeit folgt 26 Pfennig, die Reflektierte 1 Mark.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehntz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 56      Sprechsprecher Amt Birkenwerder 2005      Freitag, den 6. April 1928      Postfachkonto: Berlin 62448.      27. Jahrg

### Poincarés Anregung.

Sensationsmeldungen haben kurze Beine. So ist auch die Meldung des Pariser Korrespondenten der „New York Times“, wonach bereits ein vollständig ausgearbeiteter Sachverständigenentwurf zur Revision des Damessplanes vorliegen sollte, alsbald von einem Dementi erwidert worden. Das läßt sich aus New York melden: „In gut informierten Wallstreet-Kreisen erklärt man, daß die von dem Pariser Vertreter der „New York Times“ gemeldeten Einzelheiten über Verhandlungen, die zwischen den Unterzeichnern des Damessplanes im Hinblick auf eine endgültige Festlegung der deutschen Reparationschulden mit 32 Milliarden Goldmark im Gange sein sollen, jeder Grundlage entbehren.“

Dieses Dementi war vorzuziehen. Es muß als ganz ausgeschlossen gelten, daß Verhandlungen von solcher Tragweite so lange geheim bleiben können, bis ein fertiger Plan vorliegt. So hermetisch abgeschlossen ist die internationale Geheimdiplomatie doch nicht. Andererseits ist auch kaum anzunehmen, daß sich der Pariser Korrespondent der „New York Times“ den Plan mit allen seinen Einzelheiten aus den Fingern gesogen haben soll. Offenbar handelt es sich hier aber nur um eine private Arbeit, für die niemand die Verantwortung übernehmen will, und der man nur die Bedeutung eines Versuchsbalkons beimessen kann.

Ein Versuchsbalkon war offenbar aber auch die Rede Poincarés mit ihren geheimnisvollen Andeutungen; oder besser gesagt: eine Aufforderung an Deutschland und Amerika, Offerte zu machen. In diesem Sinne deutet auch der „Matin“ die Rede, wenn er schreibt: Wenn ein Finanzminister, der gleichzeitig Ministerpräsident sei, öffentlich erkläre, daß er eine allgemeine Regelung annehmen würde, so sei das eine Erklärung, die den Wunsch zeige, zur wirtschaftlichen und finanziellen Wiederherstellung der Welt beizutragen. Aber es sei klar, daß die Vorschläge entweder vom Kriegsschuldgläubiger kommen müßten, oder von dem Staat, der die Damessannuitäten auszuführen habe. Im übrigen weist auch der „Matin“ darauf hin, es sei gewiß, daß vor Beendigung der Wahlperiode in Amerika nichts in wirksamer Weise erörtert werden könne.

Auch die förmige Pariser Presse beschäftigt sich noch immer eingehend mit der Rede Poincarés. So schreibt „Journal“, es sei eigenartig, daß Poincaré geglaubt habe, den Ereignissen dadurch vorgehen zu sollen, daß er eine indirekte Aufforderung an Deutschland richtete. Sicher habe er das erst getan, nachdem er sich vergewissert habe, daß der von ihm angeregte Plan auch durchführbar sei. Für die Unterbringung der Damessobligationen befänden gegenwärtig günstigere Bedingungen als 1926. Man frage sich nur, was Deutschland bei dieser Kombination erhalten solle: die vorzeitige Räumung und neue finanzielle Vorschläge von Amerika? Um derartige Vorteile zu rechtfertigen, würde eine aufrichtige Grundlegung festlichen Willens, h. d. Wahlgelien, nicht genügen, sondern ein kategorischer Verzicht auf jeden Plan zur Revision der Verträge.

Diese letzten Ausführungen sind recht bezeichnend. Sie lassen immerhin erkennen, daß man auch in Paris begreift, daß Deutschland irgendwelche Vorteile davon haben muß, wenn es in die von Poincaré befürwortete Mobilisierung der Eisenbahnobligationen willigen soll. Schon in Hochtzeit war von Stresemann die Rheinlandräumung dafür gefordert worden. Das wäre immerhin ein Geschäft, über das sich reden ließe. Wenn aber das „Journal“ neue politische Verpflichtungen Deutschlands fordert, so muß dies mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Schon wiederholt ist deutscherseits erklärt worden, daß die frühere Räumung des Rheinlands nicht durch neue Bindungen Deutschlands erlaubt werden dürfe.

Die Rede Poincarés hat auch in Italien große Beachtung gefunden, und wie immer ist man in Rom schon wieder besorgt, daß irgend etwas in der Welt geschehen könnte, ohne daß Mussolini seinen Senf dazugibt. In diesem Sinne äußert sich „Lavoro d'Italia“ in einem Leitartikel. Das Blatt erkennt zunächst an, daß der Damessplan nur ein Provisorium sei, und daß Poincaré im Recht sei, wenn er Unterhandlungen über eine Neuregelung der Reparationen vorgehe. Das Blatt fährt dann fort: Wenn verlaute, daß die Rheinlandräumung gleichen Schritt halten müßte mit der Neuregelung der Reparationsfrage, so werde Italien hierzu seine Zustimmung erteilen, weil es überzeugt sei, daß die Reparationen und die Rheinlandräumung, diese zwei Leberleibsel aus dem Weltkrieg, so schnell wie möglich und endgültig abgetan werden müssen. Italien könne jedoch nicht zugeben, daß Frankreich und Deutschland in direkte Fühlung über diese Fragen treten und dabei England und Italien übergehen. Italiens und Englands Vertreter müßten vielmehr gleich von Beginn an bei allen offiziellen Beratungen zugegen sein. Endlich müßten die deut-

schen Reparationszahlungen vor allem dazu dienen, die Kriegsschuld zu bezahlen. Wenn darüber hinaus Millionen von Goldmark übrig bleiben würden, müßten sie je nach der Größe der Kriegsschäden unter die Siegermächte verteilt werden.

Wie man sieht, ist man schon wieder eifrig dabei, das Fell des Bären zu verteilen. Da muß Deutschland auf der Hut sein, daß man ihm das Fell nicht über die Ohren zieht.

### Woldemaras über Königsberg.

Vitonen kündigt weitere Schadenersatzforderungen an. Nach seiner Rückkehr nach Kowno äußerte sich der litauische Ministerpräsident und Außenminister Woldemaras gegenüber den Pressevertretern über den Verlauf und die Ergebnisse der Königsberger Konferenz.

Diese Konferenz, so führte er aus, sei nur als eine grundsätzliche Aussprache anzusehen darüber, was für die eine oder die andere Partei unannehmbar sei. Nur Grund ihrer Feststellungen würden die eingesetzten Kommissionen konkrete Vorschläge für die nächste Konferenz, die übrigens voraussichtlich wiederum in Königsberg stattfinden werde, vorzubereiten haben. Die Arbeiten der Kommissionen dürften einige Monate in Anspruch nehmen.

Ueber die litauischen Schadenersatzforderungen erklärte der Minister, daß sie nur einen Teil der Forderungen darstellten. Weitere Forderungen werde Vitonen noch aus bestimmten Zeitabschnitten vor und nach dem Jelgowski-Einfall der Abschlußkonferenz geltend machen. Diesmal habe Vitonen davon abgesehen, um die Verhandlungen nicht zu erschweren.

Zusammenfassend stellte Woldemaras fest, daß man endlich doch einen Schritt weitergekommen sei. Es sei gleich zu Beginn der Konferenz bekannt geworden, daß die polnische Delegation wieder abreisen würde, wenn die litauische Delegation den Fall Jelgowski zur Sprache bringen sollte. Dennoch hätten die Polen darüber, wie auch über den Vertrag von Suwalki, gesprochen.

Zum Schluß befähigte Woldemaras auf eine Anfrage, daß die deutsch-litauischen Handelsvertreterhandlungen am 16. April eröffnet werden würden.

### Der deutsch-polnisch-russische Güterverkehr.

Wie die Reichsbahndirektion Breslau mitteilt, hat die deutsch-polnisch-russische Güterverkehrskonferenz, die vom 13. bis 26. März in Petersburg tagte, den Entwurf zum Exporttarif einstimmig angenommen. Auch über den direkten Gütertarif ergab die Konferenz in den grundsätzlichen Fragen im allgemeinen Uebereinstimmung oder doch eine Annäherung der Standpunkte der am Verkehr beteiligten Verwaltungen. Die nächste Verbandskonferenz findet im Dezember in Lemberg statt. Bis dahin sollen die Vorarbeiten zu beiden Tarifen beschleunigt fortgesetzt werden, so daß ein endgültiger Beschluß über die Tarife gefaßt werden kann. Man rechnet mit deren Einführung in der ersten Hälfte des nächsten Jahres.

### Seekt über den Zukunftskrieg.

Die Notwendigkeit des Luftschuges. Ueber den Krieg der Zukunft hielt Generaloberst v. Seekt in der Deutschen Gesellschaft von 1914 einen bemerkenswerten Vortrag. Er gab darin einen Ueberblick über den wahrscheinlichen Verlauf eines Zukunftskrieges; durch den Luftkrieg werde dieser eingeleitet werden, und nach Niederklämpfung der Luftstreitkräfte eines der beiden Gegner werde dann ein Luftangriff der streitenden Partei gegen alle für die Mobilmachung wichtigen Erdziele erfolgen. Zugleich werden aber auch schon die sofort verfügbaren Kräfte, also die Friedensheere, eingesetzt, und dann werden allmählich die gesamten Verteidigungskräfte herangezogen, falls nicht schon im ersten Stadium einer der beiden Teile friedensbereit gemacht worden ist.

Jedes Volk, das endlich zu seiner Verteidigung entschlossen ist, bedarf einer Armee von hoher Beweglichkeit, wirksamer Bewaffnung und dauerndem Kräfteersatz. Ein militärischer Ausbildungsplan muß die zur Verteidigung und Auffüllung benötigten Massen in kurze Heranbilden, deren vorbereitende Ausbildung in der Jugend unter staatlichem Zwang überall notwendig ist: der Massenbewaffnung müssen durch Feststellung des besten Typs der Waffen und durch Vorbereitung ihrer Fertigung neue Wege gewiesen werden. So kann man zwar eine militärische Masse gewinnen, aber mit ihr siegen kann man nicht, nur den Gegner erschrecken. Immer würde ein solcher Massenersatz zur Erfahrung des Krieges führen, und es ist mehr denn je zweifelhaft, ob solche Heereshere im Sinne entscheidungsgewandter Strategie noch fähig sind. In dem Wettkampf zwischen Mensch und Material steht das

Material über die sterblichen Waffen, nicht aber über den lebendigen Menschengeist.

Seekt gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß ein sehr bewegliches, erklaffig bewaffnetes kleines Heer schon im ersten oder zweiten Akt einen Krieg siegreich entscheiden kann. In jedem Fall müßte aber die Sicherung der Lebenszentralen eines Landes gegen Luftangriffe gewährleistet sein. Der Vortragende bedauerte es daher, daß Deutschland in der Beziehung bisher nichts unternommen habe, umsoher, als uns der Weltkrieglicher Vertrag nur den passiven Luftschutz gelassen hat.

Dem Vortrag wohnte u. a. Reichswehrminister Groener mit zahlreichen Reichswehroffizieren bei.

### Dr. Schlieps Bericht.

Das Befinden der deutschen Gefangenen in Kowno. Der vom deutschen Botschafter Graf Broddorff-Mankau nach Kowno am Don entsandte Legationssekretär Dr. Schliep hat die deutschen Gefangenen Maier, Otto und Badstieber im Gefängnis besucht und zehn Minuten mit ihnen sprechen dürfen. Er hat darüber einen Bericht an die deutsche Botschaft telegraphiert, der allerdings nur Mitteilungen über das Befinden der Gefangenen und ihre Behandlung im Gefängnis enthält.

Seit dem 15. März gibt die Unterbringung der Gefangenen keinen Anlaß zu Beschwerden, während sie vorher unangenehm war. Der Gesundheitszustand von Otto und Badstieber ist gut. Maier erklärte, am Sonnabend nach seiner Vernehmung einen Nervenzusammenbruch erlitten zu haben, so daß sein innerer Arm bewegungslos sei. Er fühle sich matt und liege den ganzen Tag. Maier, der 52 Jahre alt ist, erklärte, daß er früher niemals krank gewesen sei. Legationssekretär Dr. Schliep beantragte beim Untersuchungsrichter die sofortige ärztliche Untersuchung Maiers und seine Ueberführung ins Krankenhaus, und es wurde Dr. Schliep zugefagt, daß Maier zu diesem Zweck ärztlich untersucht werden sollte.

Die Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Der Verhandlungstermin ist noch ungewiß. Trotz anderslautender Gerüchte dürfte die Verhandlung wie bei allen Mönster-Prozessen voraussichtlich in Mowkau stattfinden.

### Wahlinstruktionen in Preußen.

Eine Besprechung im Innenministerium. Am 3. April d. Js. fand im Preussischen Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministers Grafseck eine Besprechung statt, an der neben den Ober- und Regierungspräsidenten leitende Beamte des Preussischen Ministeriums des Innern und der anderen preussischen Ressorts teilnahmen.

Minister Grafseck betonte in längerer Rede die Notwendigkeit, den Wählern einen ungehinderten Wahlkampf zu sichern. Er empfahl daher die Aufhebung von Verbots von Zeitungen und Vereinigungen. Andererseits hob der Minister die Notwendigkeit hervor, die Politik der Staatsregierung vor der Öffentlichkeit zu vertreten.

Im weiteren Verlauf der Besprechung sprach Ministerialrat Schütze vom Preussischen Ministerium des Innern über die notwendigen

### Wahlvorbereitungen.

Die Wählerlisten werden vom 29. April bis 6. Mai 1928 auszuliegen sein. Nur in Gemeinden, in denen gleichzeitig mit den Reichs- und Landtagswahlen die Gemeindevahlen stattfinden, sei die Auslegungssfrist für den 15. April bis 28. April 1928 festgesetzt. Der Vortragende betonte, daß, um das Wahlergebnis zu gewährleisten, die Wahlbezirke nicht mit den Gutsbezirken zusammenfallen sollten, das Wahllokal dürfe möglichst nicht das Gutslokal sein. Der Referent machte dann noch Mitteilungen über den nachstehenden Wählerlisten aufzuführen werde, darunter dann die anderen Wahlvorschläge. Es würden zwei Stimmzettel hergestellt, der für den Reichstag bestimmte in weißer und der für den Landtag bestimmte in rosa Farbe. Beide Stimmzettel werden in einen Umschlag getan.

### Der Streit um die Sammelschulen.

Die Entscheidung des preussischen Kultusministers. Auf die Schreiben des Reichsverbandes Evangelischer Eltern und Volksbünde vom 24. März und des Evangelischen Gesamt-Elternbundes Groß-Berlin vom 29. März d. Js. hat, wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, das Kultusministerium im Anschluß an die mündlichen Verhandlungen vom 27. März und 3. April dem Reichsverband Evangelischer Eltern und Volksbünde zu Händen des Reichsgeschäftsführers Pfarrer Foerich ein Schreiben zugehen lassen, in dem nach längerer Ausführungen über die Rechtslage ausgesprochen wird, daß der Minister die vom Provinzialschulcollegium getroffene Entscheidung nicht beaufstanden könne.



verschiedenen Vereinen, in denen er eine hochgeschätzte Person ist, auch der Kirchenvorsetzung an. Wir wünschen dem von allen Einwohnern gezeigten Jubelpaar, das sich noch körperlicher und geistiger Fröhlichkeit erfreut, alles Gute und hoffen, an dieser Stelle auch die diamantene Hochzeit anfrühlichen zu können.

**Schönflies.** Aufgebot zur Ehefchließung. Wäckermeister Heinrich Barckfeld in Schönflies mit Anna Ella Göge in Hohen Neuendorf.

**Schönflies.** Der Verschlagsverein „Frohfinn“ betrautet am 2. Osterfesttag im Vereinslokal Schirmer ein Begräbnis.

**Schönflies.** Das Heimatblatt ist das Amtsblatt „Briefsetal-Bote“. Nachdem der Briefsetal-Bote durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevorsetzung amtschließend publizationslos gemacht ist, hat sich natürlgemäß das Interesse für unser Blatt, das nun voll und ganz als Heimatblatt anzusprechen ist, gehiegt. So konnten wir am 1. April eine etwa 30 prozentige Steigerung der Auflage feststellen. Zum 1. Mai liegt bereits eine größere Anzahl von Neueinsteigern vor, zu denen sich von Tag zu Tag Abonnenten gesellen. Ganz abgesehen davon, daß das Heimatblatt eigentlich ohne Ausnahme in jeder Familie gehalten werden sollte, ist das Lesen desselben manchmal von einer eminenten Wichtigkeit. Das Uebersehen einer amtlichen Bekanntmachung kann für den Betroffenen finanzielle Nachteile bringen, die die kleine Ausgabe auf Jahre nicht aufwiegen.

### Amtsbezirk Hohen Neuendorf

**Verein für deutsche Schäferhunde.** Am 1. Osterfesttag früh 8 Uhr findet auf unserm Liebesplatz (Hilmarwiese) eine große Sichtung — Veiueinübung — nach Österreichern unter gütlicher Mitwirkung unseres bekannten und sehr beliebten Helden Hans Kischelberg gemeinschaftlich mit dem in Spangsdorf früher Züchter — Schluß des Frühjahrs 11 1/2 Uhr. Geste herzlich willkommen.

### Ein altes Gründonnerstagsrezept.

— Im Jahre 1755 erschien bei Cotta ein Büchlein, das allerhand seltsame Rezepte enthält, die damals noch sehr ernst genommen wurden. Zur Probe wollen wir für den Gründonnerstag folgendes empfehlen, freilich ohne Gewähr: „Du machst, daß eine Junge junge Hünlein ausbrüte, die alle Jahre ihre Farbe verändern.“ „Legt ihr Eier unter, die am Gründonnerstag gelegt worden, so werden Hünlein drauß, die alle Jahre ihre Farbe ändern. Ob es gleich einige für einen Aberglauben halten, so gibt es doch die Erfahrung viel anders. Es bleiben auch solche Eier ein ganzes Jahr frisch und schadet ihnen keine frost.“ — Ob unsere Frauen solche alte Kochbuchweisheit glauben werden? —

### Berliner Nachrichten.

**Raubüberfall in der Kolonie Grunewald.** In der Kolonie Grunewald wurde gestern Abend ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Täter entkam unerkannt. Während seiner Flucht feuerte er auf seiner Wirtin gütliche Schüsse ab, von denen einer den Kurier der hauptstädtischen Gesundheitsbehörde, Dr. v. Hildebrandt, in den rechten Oberarm traf. Der Verletzte wurde von der Polizei in das Regenbachkrankenhaus gebracht.

### Aus der Mark.

**Mühlentee.** Die Kreisstraße nach Summt wird vom Kilometer 18,4 bis Kilometer 22,0 wegen Neupflasterung in der ganzen Breite vom 10. April ab für jeden Verkehr bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird über Schönebeck-Wandlitz umgeleitet.

**Johannisthal.** Eifersuchtstragödie. Eine Eifersuchtstragödie spielte sich gestern Abend im Hause der Straße 8 ab. Dort gab der 56 Jahre alte Tischler Paul Meyer auf die 52 Jahre alte Witwe Anna Wrenckert, bei der er als Untermieter gemohnt hatte, drei Revolvererschüsse ab, verletzte sie jedoch glücklicherweise nicht schwer. Dann tötete sich Meyer durch eine Kugel in die Schläfe.

**Drenslau.** Im Streit erschossen. In einem Hause der Senefelder Straße gab der Hitzkopfschaffner Kurt Stephan auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau einen Schuß ab und verletzte sie tödlich. Der Täter entfloh, wurde aber verfolgt. Als er seinen Ausgang mehr sah, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Kopfschuß bei. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Brandenburg.** Die beiden Dörfer mitten in der Stadt, die Landgemeinde, Dom-Brandenburg und die Bürgergemeinde Burg-Brandenburg, werden demnächst verschmolzen. Die Eingemeindung dieser beiden Gemeinden in den Stadtbezirk Brandenburg, der die Stadtverordneten schon vor Wochen ausgemittelt haben, ist jetzt ihrer endgültigen Fassung nähergebracht worden, als alle zuständigen Stellen und auch die Gemeinden selbst sich mit der Eingemeindung einverstanden erklärt haben. Nur die ministerielle Genehmigung steht noch aus, wird aber so rechtzeitig erfolgen, daß dem neugewählten Landtag schon sehr bald eine entsprechende Vorlage zugehen wird.

**Zwangsgeld in Wittensberge.** Zum dritten Male ist es der Stadt Wittensberge infolge der Gegenstände zwischen dem Magistrat und dem Stadtparlament nicht gelungen, den städtischen Etat 1927 rechtzeitig zu verabschieden. Von der Regierung wurde jetzt die Zwangssetzung vorgenommen und die Gewerbesteuer auf 750 Prozent, die Grundvermögenssteuer auf 200 Prozent und die Lohnsummensteuer auf 2000 Prozent festgesetzt.

**Im Schacht verunglückt.** Bei Kanalkationsarbeiten im Schloßgarten von Schwerin stürzte ein zehn Meter tiefer Schacht ein. Zwei Arbeiter wurden verschüttet, und gelten, da sie noch nicht geborgen werden konnten, für verloren.



Deutschlands jüngster Motorradfahrer.

Der 4jährige Erwin Porth fuhr bei Eröffnung der Mitt-Arena in Berlin eine Ehrenrunde mit seiner Weltwagenmaschine. Das Publikum begrüßte den jungen Fahrer sehr stürmisch.

## 4 Tage liegt die Oster-Nummer

unserer 3 Ausgaben offen. Darin veröffentlichte Inserate versprechen daher besonderen Erfolg; werden sie doch in einem großen Teil des Nordbahngebietes gelesen.

Inserate für die Oster-Nummer erbitten wir bis Sonnabend vormittag 9 Uhr.

### Amtsblatt «Briefsetal-Bote»

(Birkenwerder, Briefe, Borgsdorf, Pinnow, Cehnitz, Bergfelde, Schönflies, Stolpe, Frohnau, Mühlentee usw.)  
Bergfelder Zeitung — Hoh. Neuendorfer Zeitung  
Telefon: Birkenwerder 2005.

### Sport.



Schmeling-Diener eröffnen den Kampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfachtitel.

Im Berliner Sportpalast wurde gestern der Herausforderungskampf Schmeling-Diener um die Deutsche Box-Mehrfachtitel im Schwergewicht ausgetragen. Der Herausforderer Schmeling erzielte nach einem erbitterten Kampf über 15 Runden einen Punktsieg über den deutschen Meister.



Der hervorragende englische Schwergewichtler, der Gegner des deutschen Meisterschwerwichters Ludwig Baymann.



Der Herausforderer des deutschen Federgewichtsmehrfachtitel Paul Roach.



Der Gegner des deutschen Mittelgewichtsmehrfachtitelheim Dombrögen.

Die 9. deutschen Amateurbox-Mehrfachtitel werden in den Ostertagen in Leipzig ausgetragen. Angekündigt wurden von den 10 Landesverbänden des Reichsverbandes 1. A. B. 69 Meldungen abgegeben. Flotte, ausgeglichene Kämpfe und gute Leistungen sind zu erwarten. Wie die neuen Wettkämpfe gehen werden, läßt sich bei der starken Konkurrenz nur schwer voraussagen, es bleibt zu hoffen, daß die neuen Meister auch international ein Namen repräsentieren, das zu größeren Hoffnungen für das olympische Boxturnier berechtigt, als die zur Zeit zu wertenden Leistungen, die nicht besondere Ausichten eröffnen, zulassen.

Der Turnerausflug der Deutschen Turnerschaft hielt in Köln mit den Vertretern des Kölner Hauptstadtkomitees eine Sitzung ab, auf der zur Frage der Vorbereitung für das Turnfest festgelegt werden konnte, daß einmal die zu erwartenden Turnfestteilnehmer untergebracht werden können und daß ferner die Abwicklung des Festes im Stadion geregelt ist. Die Siegerauszeichnung wird auch beim 14. Deutschen Turnfest in Köln nach den bisherigen Gepflogenheiten erfolgen.

**Abflug der Motorrad-Länderfahrer.** Gestern erreichte die lange A. D. M. C. Motorradreise ihren Abschluß. In Wien bestand sich der Start. Ueber Wien ging es nach Deutschland zurück. Das Ziel war in Dresden, wo die Teilnehmer mit großem Jubel empfangen wurden. Die in bester Verfassung befindlichen Fahrer der letzten Strecke machten den Fahrern nicht mehr viel Schwierigkeiten. Nur sechs Opfer forderte die Etappe, so daß 72 Teilnehmer das Ziel erreichten. Es sind also auf der insgesamt 3500 Kilometer langen Strecke 50 Fahrer ausgeschieden, nicht einmal die Hälfte. Und von den 22 Fahrern, die glücklich Dresden erreichten, blieben 56 ohne Strafpunkte. Unstreitig ein vorzügliches Ergebnis. Besonders anerkennenswert ist die Leistung von Hanni Köhler, die als einzige Dame an der Motorradreise teilnahm und die lange Reise glücklich überstanden hat.

### Hockey

**Internationales Turnier in Jollesheim.** Das große englische Turnier steht wieder im Mittelpunkt der Ereignisse. Deutschland entsendet Frankfurt 08 und DSG Hannover, die den deutschen Sockenvorstand ehrenvoll vertreten werden. Die Olympiamannschaften von England, Belgien, Frankreich und vor allen Dingen Indien sind zu den Gegnern.

**Leipziger Turnier.** Die Veranstaltung hat eine gute Beteiligung aufzuweisen. Man rechnet mit den starken Vereinen Berliner SC, Münchener SC, Berliner SC, Darmstädter und Club zur Bahre-Bremen.

**Nürnberg Turnier.** Der Nürnberger SC hat sich mit dem Leipziger SC, Mannheimer SC und Heidelberger SC verpflichtet und wird auch Damenspiele bieten.

**Internationales Turnier in Bremen.** Club zur Bahre-Bremen beabsichtigt ein internationales Turnier durchzuführen. Zwei dänische Mannschaften, Kopenhagen SC und Orient-Kopenhagen haben ihr Erscheinen zugesagt. Auch der Berliner SC und Wacker-München wollen teilnehmen.

### Leichtathletik

**Wund durch Zahnwurz-Extraktion.** Das große nationale Laufen und Gehen über 22,5 Km. macht unsere Langstreckler recht zahlreich mobil. Die Bewegung ist quantitativ und qualitativ sehr gut und birhten interessante Kämpfe geboten werden.

### Radrennen

**Eber-Radrennen.** Auf der Berliner Olympia-bahn wird am Karfreitag das Hauptstadtkomitee feierlich eröffnet. Am Sonntag finden ebenfalls Rennen mit den Engländern Brian Macaul und Ballard, Thomas (Breslau) und Samml (Berlin) in den Radrennen und mit Kaufmann, Stears, Friede und Knapp in den Fliegerrennen statt. — Köln-Niehl eröffnet die neue Saison mit 3 Dauerrennen über insgesamt 90 Km. Ceres (Frankfurt), Snoef (Holland), Berkeon (Belgien), Christmann (Frankfurt) und Kreuer (Köln) sind die Teilnehmer. — Insgesamt über 90 Km. führen auch die Eröffnungsradrennen in Giesfeld, die von Lorreich (Aachen), Lejour (Belgien), Deberichs (Köln) und Müller (Hannover) bestritten werden. — 85 Km. müssen die Fahrer bei der Eröffnung in Leipzig durchfahren. Tollenbeck (Belgien), Kimmel (Weizsäcker), Nollens (Dresden) und die Berliner Lewanow und Saldow werden für spannende Kämpfe sorgen. — Erst eröffnet das neue Rennjahr mit dem Ebererkampf Holland-Deutschland, Sturm und Didentmann fahren für Holland, Tobe und Jungbanns für Deutschland. — Am zweiten Feiertag beginnt Dresden. Tollenbeck, Sturm, Didentmann, Lewanow, Saldow und der Dresdener Alfred Schmidt treten an. — In Frankfurt a. M. werden Lejour, Christmann, Deberichs und Nollens den Kampf aufnehmen. — Esar Rütt und Djamella starten zu Ostern im Ausland. Rütt tritt am Karfreitag auf der Londoner Dorne Hill-Bahn gegen Bailey (England), Schiller (Frankreich) und Degraeve (Belgien) an und startet am 2. Feiertag zusammen mit Djamella im Saag. Woeskoens wird den beiden Deutschen hier entgegentreten. Am 2. Feiertag beginnt auch das 10. Berliner Schwergewichtrennen. Als einzige deutsche Mannschaft starten Mannsch-Sürtgen (Köln).

**Eber-Strahnenrennen.** In Berlin gibt es den Großen Eber-Bereich von Berlin auf der Straße Berlin-Angermünde-Berlin über 180 Km. Veranstalter ist die D.M.L. — In Westdeutschland gelangt die zweitägige Fernfahrt Köln-Lüttich-Brüssel-Lüttich-Köln durch den V.D.R. zur Durchführung. — Der Große Straßenpreis von Hannover über 180 Km ist das D.M.L.-Ereignis der Feiertage im Norden. — Die D.M.L. bringt auch das 180-Km.-Rennen um das Goldene Rad von Mannheim in Eisenach und die 180-Km.-Fernfahrt Wand um Eisenach werden ebenfalls von der D.M.L. aufgezogen. Der V.D.R. bringt das traditionelle Eberrennen Berlin-Leipzig über 200 Km. zur Durchführung.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Karfreitag.

Birkenwerder: 5 Uhr Gottesdienst. Anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.  
Pinnow: 10 Uhr Gottesdienst. Anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.  
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst. Anschließend Abendmahlsfeier.  
Bergfelde: 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Anschließend Abendmahlsfeier.  
Schönflies: 10 Uhr Gottesdienst. (Beichte und Abendmahls).Stolpe: 3 Uhr Gottesdienst.

#### 1. Osterfesttag.

Birkenwerder: 11 Uhr Gottesdienst.  
Pinnow: 3 Uhr Gottesdienst.  
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst.  
Hohen Neuendorf: 11 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst.  
Bergfelde: 8 1/2 Uhr vorm. Gottesdienst.  
Schönflies: 11 Uhr Gottesdienst.  
Stolpe: 9 Uhr Gottesdienst.

#### 2. Osterfesttag.

Birkenwerder: 9 Uhr Gottesdienst.  
Pinnow: 11 Uhr Gottesdienst.  
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst.  
Hohen Neuendorf: 11 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst.  
Bergfelde: 8 1/2 Uhr vorm. Gottesdienst.  
Schönflies: 9 Uhr Gottesdienst.  
Stolpe: 11 Uhr Gottesdienst.

#### Katholischer Gottesdienst

im St. Josephskirche in Birkenwerder, Schützenstraße 7.

Karfreitag früh 9 Uhr hl. Messe.

Sonntag 5 Uhr hl. Messe.

1. Osterfesttag 8 Uhr hl. Messe.

2. Osterfesttag 8 Uhr hl. Messe.

nachm. 3.30 Uhr Egegansandacht.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Wöckel, Birkenwerder.

## Allerlei aus aller Welt.

\* **Der afghanische König kommt noch einmal nach Deutschland.** Der König von Afghanistan, Aman Ullah, wird Mitte der nächsten Woche noch einmal nach Berlin kommen. Sein Besuch wird aber diesmal als infolge des Besuchs der Königin in einem großen Berliner Hotel Wohnung nehmen. Aman Ullah reist von hier aus über Veningrad nach Moskau. Von dort aus will er dann die Heimreise antreten.

\* **Jubilare der Arbeit.** Der preussische Handelsminister hat dem Maschinenfabrikanten Karl Weisgerber in Bad Kreuznach zur Feier seines fünfzigjährigen Arbeitstages bei der Firma R. Voigtländer Nachf. in Bad Kreuznach Glückwünsche und Anerkennung ausgesprochen. — Ferner hat der Handelsminister der Kaiserin die Frau Wilhelmine Ambrosius, Berlin, anlässlich ihres 50jährigen Arbeitstages bei Herrn Dr. phil. B. v. Obernig Glückwünsche und Anerkennung ausgesprochen.

\* **Das Spiel mit Streichhölzern.** In der Wohnung des Gutsbesizers Gustav Grallert aus Lasdorf bei Schönberg (Schlesien) brach Feuer aus, dem die gesamte Wohnung mit Wohnhaus, Scheune und Stallungen zum Opfer fiel. Während das Vieh gerettet werden konnte, wurde das gesamte tote Inventar ein Raub der Flammen. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit von Kindern, die mit Streichhölzern „spielen“, entstanden sein. Es gelang der Feuerwehr erst nach langen Bemühungen, die Nachbargebäude, die durch das Flugfeuer stark gefährdet waren, zu retten.

\* **Neberschwemmungen in Kurland.** Auf der kurländischen Na hat der Eisgang begonnen. Bei Annenburg wurden weite Flächen überschwemmt. Der Wasserstand beträgt 5/2 Meter. Auch die niedrigeren Teile Mitau sind unter Wasser.

\* **Frankfurt a. Main dehnt sich aus.** Die Kommunen Hechenheim, Griesheim, Höchst, Nied, Schwannheim und Stöbenheim sind der Stadt Frankfurt a. M. eingemeindet worden. Frankfurt gewinnt dadurch einige zehntausend Einwohner, besonders zu werten ist aber der Zuwachs an industriellen Unternehmen, von denen die chemischen Werke in Griesheim und Höchst am bedeutendsten sind. Das Frankfurter Waldgebiet wird

durch die Einbeziehung von Höchst in den Vorkreis der Stadt um 100 Hektar vergrößert. So ist Frankfurt auf dem Wege, nach Berlin und Hamburg die dritte Hauptstadt des Reiches zu werden.

\* **Tödlicher Unfall beim Fußballspiel.** Bei einem Fußballspiel in Griesheim bei Darmstadt, an dem mehrere Knaben teilnahmen, kam ein 14jähriger Junge zu Fall. Hierbei bohrte sich ein feststehendes Messer, das er bei sich trug, in seine Brust. Die herbeigerufenen Ärzte konnten nur noch den Tod des Knaben feststellen.

\* **Unfall bei einer Sprengung.** Bei der Heilstätte Friedrichsheim der Badischen Landesversicherungsanstalt, wo seit einiger Zeit mit Sprengungen verbundene Bauarbeiten ausgeführt werden, nahmen in der Nacht einige Arbeiter unerlaubt und ohne Wissen des Bauführers eine Sprengung vor. Hierbei wurden ein Arbeiter getötet und sieben verletzt.

\* **Vortrag eines deutschen Ingenieurs in Rom.** Der Oberingenieur der Berliner Telefunken-Gesellschaft, Ulrich, hat italienischen Fachkreisen im Ingenieurverein in Rom einen sachlichen Vortrag über Radioübermittlung gehalten, besonders über die neue deutsche Radioübermittlungsstation Königsplatz in Berlin. Dem Vortrag folgten zahlreiche Zivil- und Militäringenieur sowie der Generaldirektor der Post und Telegraphen bei.

\* **Der Raubüberfall in Frankfurt am Main.** Der Fabrikarbeiter Zimmermann, der einen Raubüberfall auf die Städtische Steuerkasse in Frankfurt a. Main unternahm, und sich bei der Verfolgung durch die Polizei einen Schlag in den Kopf beibrachte, ist bald nach der Entlieferung ins Krankenhaus gestorben.

\* **Ein Verräter.** Das Schöffengericht Würzburg verhandelte gegen den 27jährigen ledigen Kaufmann Johann Schramm aus Ludwigsbafen, der beschuldigt war, im Mai vorigen Jahres in Ludwigsbafen Verbindung mit dem französischen Spionagedienst gesucht und aufgenommen zu haben, um ihm geheimzuhaltende Nachrichten zu liefern. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

\* **Bei der Landung verunglückt.** Der französische Fliegermajor Dagnau mußte auf den Flug von Le Bourget (Paris) nach Jizres, von wo er einen Mittelmeerflug antreten wollte, bei Bierrelatte (Dev. Drone)

landen. Dabei geriet sein Apparat in Brand und wurde zerstört. Major Dagnau und sein Begleiter haben schwere Brandwunden erlitten.

\* **Zwei italienische Fischerfahrzeuge im Sturm verunglückt.** Zwei Fischerfahrzeuge, die vor drei Tagen aus Balafrate ausgefahren waren, sind infolge der hohen See nicht zurückgekehrt. In der Nähe von Terracina wurden drei Anker des einen Fahrzeuges lebend, die anderen tot geborgen. Das zweite Fahrzeug ist vermutlich mit der ganzen Besatzung von sieben Mann untergegangen.

\* **Der letzte Zeuge des Dramas von Meyerling.** In dem tschechoslowakischen Ort Ungvár starb 71 Jahre alt der ehemalige Staatsgüterdirektor Wodica. Er war der letzte überlebende Zeuge jenes blutigen Dramas in Meyerling, dessen Opfer der österreichische Thronfolger Kronprinz Rudolf von Habsburg und dessen Gemahlin, Marie Sissi, waren. Der Verstorbene hat sich niemals über das Drama von Meyerling geäußert.

\* **Cholera an Bord eines japanischen Dampfers.** Der japanische Dampfer „Hawaii Maru“, der von Singapur nach Sibakria mit 780 japanischen Auswanderern nach Amerika an Bord abfuhr, lehrte wegen Ausbruchs von Cholera an Bord nach Singapur zurück. Der Krankheit sind bereits sieben Personen zum Opfer gefallen. Elf weitere Fälle wurden festgestellt. Der Dampfer kam in Quarantäne.

## Vermischtes.

### Vorrömische Gräberstätte in der Campagna.

Die Erhebungen der Behörden in der Drifflacht Cavallina, wo einige Bauern bei Ausgrabungsarbeiten ein altes Grab entdeckten, führten zur Feststellung, daß es sich um eine vorrömische samnitische Gräberstätte aus dem vierten Jahrhundert vor Christus handelt. Bei Fortsetzung der Ausgrabungen wurden in einer Tiefe von einem Meter sechs Gräber in einer Entfernung von einem Meter voneinander in gut erhaltenem Zustande aufgefunden. Die Gräber enthielten Skelette, Waffen und verschiedenartig geformte Krüge mit Abdellungen in roter und schwarzer Farbe. Die Funde haben eine große historische Bedeutung, weil es sich um die ersten Gräberstätten aus der vorrömischen Zeit handelt, die in der Campagna entdeckt wurden.

## Damenhüte!

Neuheiten in Formen und Hut schmuck.  
Umarbeiten und Umprägen.  
: : Trauerhüte schnellstens : :  
**J. Anappe, Birkenwerder**  
Briefe-Allee 34.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Hilke** erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
**Fritz Haufe u. Frau**  
Bergfelde, den 4. April 1928.

**26. Sonder - Theatervorstellung des „Briesetal-Bote“**  
Dienstag, den 10. April (3. Osterfeiertag), abds. 8 Uhr, im Rest. „Seeschlösschen“, Birkenw.  
Gastspiel der Berliner „Volksbühne des Südwestens“  
Künstlerische Leitung: Dir. Hans Herbst  
**Das prächtige Volksstück**  
**Der erste April**  
von Willy Tillmann, Autor von „Wie damals im Mai“.  
In den Hauptrollen: Editha Sinding — Beatrice Paersch — Ely Arndt — Ralf Nordeck — Walter Pastor — Dir. Hans Herbst.  
Karten für die Leser sind gegen Vorzeigung der April-Quittung in der Hauptgeschäftsstelle in Birkenwerder sowie bei den Zeitungsträgern zu haben. Preis 30 Pfg. Weitere Karten für Angehörige 75 Pfg. — Die Karten sind vorher zu lösen, da eine Saalkasse nicht stattfindet.

Gediegene **Möbel** allerbilligst alles in größter Auswahl auch unbed. lohnend Katalog gratis **J. Lindhorst** Möbel- u. Holzwaren Fabrik, Brunnenstraße 162.  
Es werden sofort eingekauft:  
**Junge Mädchen** für leichte Beschäftigung,  
**2 jüngere Hilfsarbeiter.**  
E. Peische & Comp., Eisenmöbelfabrik, Birkenwerder, Hauptstraße 18.

**Beste hochkeim. Gemüse- u. Blumensamerien**  
Prima Grassamen-Mischungen  
Begonien / Gladiolen / Dahlien / Lilien / Blütenstauden  
Obstbäume / Rosen  
**Erstklassige Gartengerätschaften**  
3000 Pflirsch, 2jährige veredelte Bäume großfrühtig, 1 Stück Mk. 3.50 10 Stück 31.50  
**Adolph Schmidt Nchf.** (gegr. 1863)  
Berlin N 4, Chausseestr. 130 (am Oranienb. Tor)

**Lehrerin** sucht leeres evtl. teil-möbliertes **Zimmer** Eiert unter N. on den Briesetal-Boten.  
**Hühner = Küken** und **Enten = Küken** verkauft billig **Manthey Bergfeld**, Lindenstraße 29.

**Obstbäume** in allen Formen  
**Beerenhoch-Stämme u. Büsche, Ziersträucher, Blaubuchen und Haselnußsträucher, Mandelbäumchen, Edelleder, Rosenhochstämme und Büsche, Schlingrosen, Vitis Veitschl (Selbstklimmer), Wilden Wein, Pfeifenkraut**  
**Gemüse-Sämereien** in nur hochkeimfähiger Saat (keine Portionen sondern nur Gewichtsm.)  
**Steckzwiebeln** empfehlen zu allerbilligsten Preisen.  
**Kliemt & Kubaschk**  
Gartenbaubetrieb,  
Hohen Neuendorf, Augustastr. 13  
Geschäftszeit: 8-12 und 1-7 Uhr.

**Inferieren bringt Gewinn!**  
**Kaufen Sie jetzt** bevor alles teurer wird. Wir liefern Ihnen sämtliche Arten **Möbel** zu der klar billigsten Preisen bei Zahlungsvereicht.  
— Weitesten Weg lohnt. —  
Überzeugen Sie sich von der riesigen Auswahl.  
Auf Wunsch Zahlungsvereichtung  
**Möbelgottlieb**  
Berlin  
139 Invalidenstr. 139  
28 Elsasser Straße 28  
Bitte genau auf Nummer zu achten.

**Billiges**  
**Oster-Angebot**  
**Frühjahrs-Mäntel**  
Kostüme, Damen-Mäntel  
Feinste Anzüge  
Elegante Abendkleider  
**jetzt durchweg 40-70 Mk.**  
**Kavalier-Klub**  
Moden-Magazin  
BERLIN, Unter den Linden 61, 2. Etage.

**Halt, stopp!**  
**Doppels Möbelfabrik und Lager**  
Frenzlaue Str. 37, am Alexanderplatz  
verkauft einen großen Posten Möbel zu konkurrenzlos billigen Preisen, darunter  
**Speisezimmer, 1,60 Meter**, mit wundervollem großen Glasaufsatz, innen Mahagoni, Silberfäden, schwere Schränke, 295 Mark, das selbe 1,80 Meter, 350 Mk., **Speisezimmer, 2 Meter**, 395 Mark, **Speisezimmer, 2,10 Meter**, Chippendaleform, 450 Mark, **Speisezimmer, 2,50 Meter**, Chippendale, 595 Mk., **Küchenausschnitt** in allen Größen, ebenfalls konkurrenzlos billig, kulant Zahlungsweise.

**Carl Rost, Berlin N**  
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren  
**Nur Oranienburger Str. 52, Chausseestr. 33**  
Lieschen Pfund 0,60 Kotelett Pfund 1,20  
Rückenfett „ 0,70 Eisbein „ 0,50  
Bauch „ 0,75 Schweinsköpfe „ 0,50  
Blatt „ 0,85 Kassler Kamm „ 1,10  
Schinken „ 0,95 Kassler Kotelett „ 1,20  
Kamm „ 1,10 Roulade „ 1,40  
**Prima Lamm-, Kalb- und Ochsenfleisch zu billigen Preisen.**

**Max K. Ziemke • 132 Invalidenstr. 132**  
Nähe Stettiner Bahnhof  
bringt in bekannt guter Qualität:  
**1 Pfund Zucker 28 Pfg.**  
**1 Pfund Schmalz 70 Pfg.**  
1 Pfd. Kaiser Auszug-Mehl 0,37  
1 „ Sauerkohl 0,10  
1 „ Backobst 0,65  
1 „ Pflaumen 40/50 0,48  
1 „ Bruchreis 0,18  
1 „ Vollreis 0,23  
1 „ Suppenreis 0,28  
1 „ gebr. Gerste 0,23  
1 „ ger. Semmel 0,28  
1 Pfd. Salz 0,05  
1 „ Linsen, mittl. 0,33  
1 „ Erbsen m. Hülsen 0,33  
1 „ Langbohnen 0,28  
1 „ Rundbohnen 0,28  
2 „ Dose Brech- u. Schnittbohnen 0,65  
2 „ Dose Karotten 0,38  
2 „ Gem. Erbisen 0,68  
2 „ Gemüse 0,95

**Alte goldene Zylinder-Uhr** verloren. Wiederbringer Belohnung. **Wagner, Berlin, Brandenburger Str. 82 I.**  
**In den Feiertagen frische Seeische** sowie **lebende Hechte, Sturpien, Bleie** empfiehlt **Fritz Müller, Birkenw. Hauptstr. 80.**  
Ein oder zwei **Schlammmer** jetzt oder später zu kaufen gesucht. **Härlin, Bergfelde, Bolonnen-Allee 33/34.**  
Junges **Mädchen** 14-15 Jahre für leichte Hausarbeit gesucht. **Hohen Neuendorf, Oranienburgerstraße 74.**  
**2-3-Zimmer-Wohnung** gesucht. Angebote unter „Wohnung“ an den „Briesetal-Bote“.

## Karfreitag.

Trauertag der Christenheit, ein Tag, der den Arm des Alltags flieht, ein Tag, der durch den Wandel der Jahrtausende nichts von seiner Kraft verloren hat, die Seele bis in ihre tiefsten Tiefen zu erschüttern. Das Wunder der Selbstopferung Christi ist die wahre Geburtsstunde des Christentums, ist die Befruchtung der Reinheit seines Lebens. Gethsemane und Golgatha sind Höhepunkte stillen Leidens. Das Leben Christi konnte nur wenige vertraute Jünger sammeln, aber sein Opfertod bedeutete Weltensende, Schicksalswende der Menschheit, so alles umwälzend, daß man mit dem Leben Christi eine neue Zeitrechnung begann.

Christus hat die Seele des Menschen befreit, die Gleichheit aller vor Gottes Thron geschaffen, des Menschen Wert nach dem Gewicht der Seele gemessen, das Gebot der Nächstenliebe herrlich auferstehen lassen, noch heute ein Gebot voll mächtiger Kraft. Die modernen Freiberger einer neuen Ethik leben von erborgten Glanz dieses Eines, unfähig seinem Beispiele zu folgen und durch Opfer tote Worte lebendig zu machen. Dies aber, Trauertag der Christenheit und dennoch heute nach 2000 Jahren neben der Trauer das erhebende zeitliche Erlebnis, welches immer von wahrer Selbstenne in uns ausgelöst wird.

Wir Gegenwartsmenschen müssen uns dieses Erlebnis immer neu erobern, wir sind schwach und feige in unserer Seele, wir haben den Bekennermut verloren. Wir schwimmen mühsam in einem Meer von Kompromissen, vielfach nur, um ein Leben zu fristen, das fast schlimmer ist als der Tod.

Wir messen den Grad der menschlichen Freiheit nach Dollar und Pfunden, und nicht mit dem Maßstab einer unsterblichen Seele. Wir fragen nicht, wer ist der Mann, sondern, was verdient er. Unsere Seele droht im Materialismus zu ersticken.

Da sollte uns Leben und Leiden Christi ein ewiges Beispiel geben, wie wenig äußere Umstände mit dem Glück der Seele zu tun haben, denn in der Kraft zu bekennen liegt ein befestigendes Glück, das königliche Bewußtsein, daß die Seele keinem untertan zu sein braucht, ein Bewußtsein, das letzten Endes uns erst zum Menschen macht. Wir müssen es erst wieder lernen, eine Sache um ihrer selbst willen zu tun, die Befriedigung in der Sache nicht im Lohn für die Sache zu suchen.

Nur um dieser inneren Befriedigung willen lohnt es sich, zu leben. Diese Befriedigung vermag Leid in Freude zu wandeln. Karfreitag wird Karfreitagszauber, das in tiefster Not geborene Bewußtsein: „Auerstehn, ja auferstehn wirst du!“

Unerlöschlich ahnen wir die Wunderkraft des Graus, der heiligen Schale, die das Blut Christi auffangt. Blut wird Lebensstrahl. Ergreift uns nicht auch manchmal die Sehnsucht, in seliger Torheit den schlummernden Zielen der Seele nachzuwandeln, wie es Parzifal tat? Wie oft aber suchen wir Frieden in der Zerstreuung statt in der Sammlung! Unsere Sehnsucht zeigt uns die Möglichkeiten, die unsere Seele erfüllen könnte, wenn... ja, wenn nicht der Erdenstaub auf uns lasten würde. Wir alle tragen ein Kreuz, muß aber nicht unser Jammer in Scham verstummen, wenn wir jenes größten Kreuzträgers der Christenheit gedenken? So

ausgesagt, wird für uns Menschen der Karfreitag zu einer Quelle der Kraft, zu einer Mahnung, stark im Leid zu werden.

Die Schicksalsfrage im Garten Gethsemane: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ löst sich auf in den munteren Afforden eines unbedingten Gottvertrauens, das nicht fragt, sondern glaubt. Jetzt wird uns der Erlösertod begreiflich, weil wir des Segens der Erlösung durch Christus teilhaftig werden. Stillen Freitag, ein Tag, an dem wir die Stimmen der Außenwelt fürchten, ein Tag, an dem unsere Herzen im Takte der Glocken schwingen, ein Tag, an dem wir uns der Vergänglichkeit und des Todes entziehen, aber nicht in Schwäche und Entmutigung, sondern in der Glaubensgewißheit: „Auerstehn, ja auferstehn wirst du!“ — Jörg Beßler-Gera.

## Albrecht Dürer.

Zum 6. April.

Als dem ehrbaren und wohlangeesehenen Nürnberger Goldschmiedemeister Dürer am 21. Mai des Jahres 1471 ein munteres Söhnlein geboren wurde und freudig-geschäftige Nachbarn diese frohe Nachricht zu Bekannten und Freunden trugen, wußte wohl noch keiner von ihnen, daß in dieser Stunde am deutschen Kunsthimmel ein kleines, noch unbekanntes Sternlein aufgegangen war, in dessen Schicksalsbuch geschrieben stand, daß es wachsen und strahlen sollte, durch seine Zeit und weit über diese hinüber — bis in unsere Tage hinein.



Selbstbildnis Albrecht Dürers als 36-jähriger.

Denn so ist es nun: der Name des Meisters Albrecht Dürer ist heute wohlbekannt jedem, der mit offenem Sinn Freude und tiefes Erleben aus deutscher Kunst schöpft. Ob wir nun vor dem allbekanntesten, so

mittlen und freudvollen Stich „Hieronymus im Wegaus“ verweilen, ob wir unser Erleben dem fetten und unentwegten „Geradeaus!“ des Ritters im „Ritter, Tod und Teufel“ folgen lassen, oder ob uns gar die zünftigen Augen aus Dürers „Selbstbildnis“ bannen, ja, nem Bildnis, dessen geheimnisvoll aus dem Dunkel des Hintergrunds hervortretende Züge eine eigene Sprache mit uns reden, — nicht mit leeren Händen gehen wir von dannen, legen wir das Blatt aus der Hand. Dürer, der stille und gradlinige deutsche Meister gab uns aus seiner Kunst ein Geleit mit auf den Weg. So starb er nicht, auch in den 400 Jahren nicht, seit seine Augen sich schlossen.

Albrecht Dürers Vater war einst aus Ungarn nach Nürnberg eingewandert, war dort Geselle und Meister geworden, hatte eine Nürnberger Meisterstochter geheiratet. Er mußte aus seinem herannahenden Sohne Albrecht nichts Wertvolleres und Besseres für dessen Zukunft, als ein echter, rechter Nürnberger Goldschmiedemeister zu werden. Doch der junge Albrecht scheint bald seinen Vater von seiner Berufung zum Malerei überzeugt zu haben. Nach ein paar Versuchsjahren in der Goldschmiedekunst finden wir ihn als eifrigen Malerschüler in der Künstlerwerkstatt des damals weltbekannten Malers Michael Wohlgemut. Dann führen erlebnisreiche Wanderjahre den werdenden Künstler nach dem Rheinlande und weiter in die Ferne: bis nach Breda, wo er seinen Vater wieder sah. Ein Brief des Vaters ruft ihn zurück in die Vaterstadt Nürnberg, wo er, im Jahre 1494, verheiratet wird.

Jahre fleißigen Schaffens und wohl oft auch harten Lebenskampfes folgen nun, da Meister Albrecht Dürer seine Bilder, seine Stiche und Holzschnitte, auf Messen und Jahrmärkten verkaufen lassen mußte. Aber seine Anerkennung und sein Ruf wachsen, breiten sich aus, dringen weit über die Grenzen seiner Stadt und seines Landes. Hand er doch für die Kupferstichkunst, wie auch für die noch wenig entwickelte Kunst des Holzschnittes ganz neue und eigenartige Wege. Im Jahre 1505 ist es dem Meister wiederum vergönnt, nach Italien zu reisen. Aber jetzt wird er dort als berühmter und bekannter Künstler empfangen und gefeiert. Aufträge für Porträt-Gemälde und Altarbilder erwarten ihn und halten ihn dort fest; und es vergeht eine Zeit, bis er wieder in seine Stadt Nürnberg zurückkehrt. Nun entfalten in stillen und fleißigen Jahren die Holzschnitt- und Kupferstichkünste, und der Name des Nürnberger Meisters ist in aller Munde. Noch einmal führt ihn eine große und eindrucksvolle Reise nach den Niederlanden, wo er in Antwerpen, Brüssel, Brügge, Gent und manchen anderen Orten mit hohen Ehren aufgenommen wird. Man bietet ihm lockende Versprechungen, doch Meister Albrecht kehrt wieder und trotzdem in seine Vaterstadt zurück. Noch einige Jahre stillen und sorgenvollen Schaffens sind ihm dort vergönnt, bis am 6. April des Jahres 1528 schnell und unerwartet der Tod die forschenden Künstleraugen schließt.

Viele in Deutschland trauerten ihm nach. Viele in der ganzen Welt sehen heute in fündendem Betracht vor seinen Werken. Albrecht Dürer ist nicht gestorben. Albrecht Dürer lebt, lebt auch uns Zeitgenossen, in seinem Werke. Heinz Oskar Schönhoff.

# Nur noch 3 Tage!

In drei Tagen ist Ostern, dann geht's hinaus in die freie Natur, um den Feiertag nach Herzenslust zu genießen.

Schöne, moderne Kleidung, die Sie hübsch und elegant aussehen läßt, ist dabei unerlässlich.

Hier ist sie. Unübersehbar in ihrer Vielseitigkeit — das Schönste vom Schönen — und überraschend niedrig im Preis!

**C&A**  
BRENNINKMEYER

Oranienstr. 40  
Am Oranienplatz

Chausseest. 113  
Beim Stettiner-Bahnhof

Königstr. 33  
Am Bhl. Alexanderplatz

nur  
**28<sup>00</sup>**

Die weiße Mode  
jugendlich-elegantes  
Westen-  
Complet. Pa.  
Popeline mit  
pastellfarb.,  
reicher Appli-  
kation und fei-  
ner Stickerei

nur  
**14<sup>75</sup>**

Jugendl.-flor-  
ter Kasha-Mantel;  
elegante  
Modellform mit  
der neuen Kra-  
genschleife u.  
aparter Assen-  
zierstepperei  
auch i. Rücken

nur  
**49<sup>50</sup>**

Der elegante  
pastellfarbene  
Covert-coat-Mantel,  
ganz aus Pail-  
lette. Flotte  
Pekeschorm,  
reiche Falten-  
verarbeitung

Nachdruck von Text und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Donnerstag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden



## Osterblühen.

Von E. Noegin.

Sanitätsrat Dr. Schöller sah tief über seine wissenschaftliche Arbeit gebeugt am Schreibtisch, als ein kurzes, begehendes Klopfen erklang. Gleichmütig fuhr sein Herrin. Nach alter Gewohnheit dachte die Trina, das Hausfaktotum der Schöller, dann in seinem Arbeitszimmer den Kaffeetisch. Etwas länger als üblich dauerte es heute. Brummend wandte er sich herum. Da hatte die Alte: „Ja, ja, Herr Rat, die Glöden wollen auch all untergebracht sein, heuer ist Ostern.“ — Fast wie ein Bornsturz schlug diese leise Erinnerung. „Schon gut, schon gut, Trina, weh es ja.“ Dann wandte er sich wieder seiner Arbeit zu, einen Augenblick sah die Trina ihren „Rat“ an und brummte etwas, das mißbilligend, unverständlich wie: „nee, die Männer...“ heißen konnte.

Freilich, die Trina hatte ja alles miterlebt. Kannte den alten Herrn schon als Jungen, als lustigen Studenten, kannte ihn, als er, kaum dreißigjährig, ein blühendes, bildhäßliches Ding, sie mochte 20 Jahre zählen, als Herrin in das stille Doktorhaus führte. Ganz natürlich war der junge Doktor damals, hatte er doch die junge, kaum entdeckte und doch bereits so oekante Schauspielerin mit dem Sturm der Jugend für sich engagiert. Oft schüttelte man in dem kleinen Städtchen den Kopf, er aber wies alle Bedenken zurück. Dann hielt ein kleines Mädchen, eine kleine Karen Einzug und wieder war es die Trina, die den kleinen Erdenbürger betreuen mußte. Frau Karen aber war strahlend glücklich, freute sich wie ein Kind selbst über das junge Leben. Ihr Mann wandte sich bald wieder seiner wissenschaftlichen Arbeit zu. Erst sah sie ihn zur Seite, dann erlachte ihr Interesse, weil ihre Kenntnisse nicht Schritt halten wollten, sie langweilte sich. Oft sprach sie ihm davon, er aber lachte nur: „Märchen, das ist halt nichts für dich.“ — Dann, eines Tages ein schlichter Brief: „Ich kann nicht nebenher leben, mich treibt es hinaus zu freiem Schaffen, laß mir das Kind.“ — Demals zerbrach etwas in ihm, sein Glaube an die Menschheit! Oft verjuchte die junge Frau die Verbindung treulich aufrecht zu halten, aber schroff, ohne jede Antwort, war er alle Verjuchte. „Bagantenblut“, damit erklärte er jede weiche Neigung in sich.

Endlich ging Dr. Schöller an den Kaffeetisch. Einen Augenblick zuckte es in seinem Gesicht, als er die Blüten, Osterblühen, vor sich stehen sah. 23 Jahre war es heute her, daß ihn Frau und Kind verlassen. Aber mit einem energischen Ruck schüttelte er die Erinnerung von sich ab, er wollte nicht mehr damit zu schaffen haben, die Vergangenheit sollte endlich einmal ausgelöscht sein. Keiner ahnte, daß der erste Mann, nach außen hin so hart, oft von einer verzehrenden Sehnsucht gepackt wurde. Unentamt suchte er dann in den kurzen Ferientagen, die er sich gönnte, die Frau, die er nie vergaß. Saß wohl still, andächtig irgendwo in einem Parkettwinkel und lauschte, — war zu stolz, zu bekennen, den Weg der Verjüngung zu geben.

Wieder das leise Klopfen. Unmutig klingt wieder sein „Herrin“. Blösig sieht mit höchstem Kopf die Trina in der Tür. „Herr Rat bekommen Besuch.“ In ungelanten Fingern hielt sie eine schlichte Besuchskarte. Ohne aufzuschauen polstert er: „Du weißt doch, daß ich außerhalb der Sprechstunde keinen Besuch annehme.“ Will meine Ruhe haben! Da fiel sein Blick auf die Karte. „Dr. Karen Schöller.“ Mit harren Augen las er es immer wieder und wieder, weit entrückt war er der Gegenwart. Mächtig zuckte und arbeitete es in seinen Jügen.

Da stand eine schlankes Mädchenstalt vor ihm — sein Ebenbild — „Vater, heißt du den Kollegen nicht willkommen? Dein Blut?“ — Einen Augenblick bleibt er, sprachlos vor Ueberraschung, die Antwort schuldig. Zu groß waren die Eindrücke, dann straffte sich seine Gestalt, ein unendlich gültiges Vächeln stand in seinem sonst so ehernen Gesicht. „Karen, Mädel, du...“ mehr brachte er nicht hervor. Mit festem Druck hatten sich Vater und Tochter die Hand gereicht und schauten sich in die Augen. Dann tastend unsicher seine Frage: „und die Mutter...“ „Bleibt bei uns, bei dir, Vater, immer und immer.“ — In der Tür stand mit weißem Haar, aber immer noch jugendlich schlant und frisch, Karen, die Aeltere. Mit schnellen Schritten ging Dr. Schöller auf sie zu: „Hab' Dank, Karen.“ Sie aber hielt seine Hand leise und zart. Das es dem Mann auch heute noch das Blut durch die Adern jagte... „So lange mußte ich auf diesen Tag warten, du Wöter, du, mußte erst mit „deinem“ Doktor föhnen, was ich im Augenüberhang verbroschen.“ — Ein gültiges, glückliches Vächeln ging vom Vater zur Tochter, dann schloß er schnell seiner Frau mit einem Kuß den Mund.

Die junge Karen Schöller aber hatte inzwischen tief das Gesicht in die Osterblüthen vergraben und dann mit neckischem Lachen einen schier endlosen Blütenregen über den Tisch, über die beiden Menschen ergehen lassen. Dann schloß das junge Mädel behutsam die Tür hinter sich, Sonnenschein, Osterglück hielten Einzug in das stille Doktorhaus... „Herrn Rat's und brachte ein Außersehen, und das seine Glödenläuten kündete es weit über den kleinen Ort hinaus.

## Aus aller Welt.

Ein Motorrad gegen eine Straßenbahn gefaßt. Der Zigarrenhändler Wolf fuhr mit seinem Motorrad in voller Fahrt gegen eine Straßenbahnung in Fandenberg a. d. Warthe. Wolf war sofort tot, in seine auf dem Sozius sitzende Begleitende Verkäuferin wurde schwer verletzt.

Die neue Anlegestelle des Seediens Dampfschiffen. Für die Schiffe des Seediens Dampfschiffen in Swinemünde am Bollwerk gegenüber dem Schiffahrtsamt eine neue Anlegestelle geschaffen worden. Dadurch ist die Strecke für die Zuführung der „Seeläge“ an das Schiff wesentlich verkürzt worden. Die Schiffe liegen jetzt unmittelbar an der Stadt.

Großfeuer. In der Drißschät Freundorf bei Klaffer wurden neun Bauernnamen eingegähert. Der Schaden dürfte 120 000 Schilling betragen. Man vermutet Brandstiftung.

Minder als Brandstifter. Die Feldscheune der Firma D. Kämpfer hinter dem Bahnhof in Luerfurt geriet in Brand. Ein acht- und ein sechsjähriger Knabe hatten Stroh vor der Feldscheune in Brand gesetzt. Der Wind begünstigte das Feuer. Binnen einer Stunde brannte die mit Stroh- und Futtervorräten gefüllte Scheune nieder. Der Sohn eines Eisenbahnarbeiters, der das Unheil mit angerichtet hatte, verjuchte den Brand im Entstehen zu löschen, und erlitt dabei an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden.

Wirtschaftstagen während der Preßta. Zwei für das deutsche und europäische Wirtschaftsleben bedeutsame Körperschaften, das Deutsche Ausstellungs- und Messeamt (Sitz Berlin) und der Ausschuss für Ausstattungs- und Messenagen bei der Internationalen Handelskammer Paris, werden im Juni während der Preßta in Köln a. Rhein ihre Tagungen abhalten.

Die Rentenansprüche der Witwe Eisners. Vor der ersten Zivilkammer des Landgerichts München wurde neuerdings die Klage der Witwe des früheren Ministerpräsidenten Eisner gegen den bayerischen Staat verhandelt. Die Vertreter der Partei Eisner erklärten nach längeren Auseinandersetzungen, sie würden ihren Klienten folgenden Vergleich vorschlagen: Die Witwe Eisners erhält eine Jahresrente von 1200 Mark bis zu ihrem Tode oder ihrer Wiederverheiratung ab 1. Januar 1928 und eine Entschädigung von 3600 Mark für die Zeit von 1925 bis 1928. Die Tochter Eisners erhält eine Jahresrente von 1200 Mark bis zum 21. Lebensjahr bzw. bis zu ihrer Verheiratung. Der Vertreter des Fiskus stellte sich auf den Standpunkt, daß der Staat einen Rechtsanspruch auf eine Rente seitens der Witwe Eisners nicht anerkenne, daß er aber aus Billigkeitsgründen eine Rente gewähre. Der Vertreter der Frau Eisner beantragte darauf für die Vergangenheit 8000 Mark und erklärte, daß seiner Ansicht nach die Witwe Eisners einen Anspruch auf Pension habe. Zweckes Herbeiführung von Vergleichsverhandlungen wurde die Verhandlung auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Abrechnung des Schiedspruchs in der Mannheimer Metallindustrie. Eine Funktionärerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes nahm in Mannheim zu dem Schiedspruch für die Metallindustrie Stellung. Der Schiedspruch wurde einstimmig abgelehnt. Die Belegschaften der Betriebe Kang und Brown Robert haben für heute vormittag die Kündigungen eingereicht. Es kommen 6000 Arbeiter in Frage.

Grubenunglück im Saarbergbau. Durch niergehendes Gestein verunglückten drei Bergarbeiter auf Schacht Amelung in von der Heßel bei Saarbrücken. Ein Bergmann wurde durch die Felsmassen tödlich getroffen, die beiden anderen verletzt.

Tödlische Autounfälle. Bei Grenoble (Frankreich) kam die Frau des brasilianischen Gesandten in Berlin de Guerra-Duval, die mit ihrem Gatten in Scheidung lebt, ums Leben. In der Nähe von Lyon wurde ein Neffe der Königin von England, Viscount Fremant, Sohn des Generalgouverneurs von Britisch-Südafrika, schwer verletzt, sein Begleiter, ein Student, getötet. Bei Nevers wurde ein Autobus von einem Juge erfasst und dabei 17 Arbeiter, die von ihren Arbeitsstätten kamen, verletzt.

Vier Kinder von einem Auto getötet. Nach einer Meldung aus Madrid fuhr dort ein Automobil auf den Bürgergeiß, zertrümmerte eine Schaufenscheibe und tötete vier Kinder; außerdem erlitten mehrere Kinder Verletzungen.

Drei Mädchen von einer Glode getötet. In dem Augenblick, wo eine Projektion vor der Kirche San Isidoros (Spanien) vorbeizog, löste sich eine schwere in vollem Schwung befindliche Glode vom Turm und fiel auf eine Gruppe von jungen Mädchen, von denen drei getötet und mehrere verletzt wurden.

Graf v. d. Goltz in Helsingfors. Graf v. d. Goltz traf an Bord der Nordland in Helsingfors ein. Er wurde im Hafen, wo eine Ehrenkompanie die Ehrenbezeugungen erwiebs, von der Kommission für die Festlichkeiten anlässlich der Eroberung von Helsingfors im April 1918 empfangen. Graf v. d. Goltz wurde von einer großen Menschenmenge herzlich begrüßt.

Der Dzeanflug abermals aufgeschoben. Die deutschen Flieger in Baldone (Irland) konnten wieder nicht zum Dzeanflug starten, da die Bitterung zu ungünstig ist. Der Start wurde abermals um einige Tage verschoben. Es wäre erfreulich zu hören, wenn man von dem ganzen Unternehmen ablässe.

Der Papierdrache in der Starkstromleitung. In Miskolcz (Ungarn) vering sich ein Papierdrache zweier spielender Kinder in der Starkstromleitung. Ein zu Hilfe gerufener Mann riß mit solcher Kraft an der Schnur des Drachen, daß die Drähte des Starkstroms mit denen der Lichtleitung in Verührung kamen. Ein dadurch verursachter Kurzschluß brachte in einem Stadtteil die elektrische Beleuchtung zum Erlischen. Mehrere Personen erlitten Brandwunden, zwei davon schwerere. Ein Mann, der in seiner Wohnung das Licht drehen wollte, wurde von dem Starkstrom getötet.

Vom Blitz erschlagen. In der Gemeinde Rungica (Spanien) wurde während eines schweren Gewitters ein junger Mann in seiner Wohnung vom Blitz erschlagen. Ein anderer Blitz schlug in eine Gruppe Fußballspieler, die vom Spiel zurückkehrten, tötete einen von ihnen und verletzte drei schwer.

Epter ihres Vernies. Der Professor für Tierheilkunde Ahmed ist in Angora infolge einer Infektion bei seinen Untersuchungen über Fäulnisbazillen gestorben. Sein Wittwer war aß Vortage einem gleichen Unfall zum Epter gefallen.

35 000 Ballen Baumwolle verbrannt. In Karachi (Ostindien) brach ein großer Brand aus, dessen Hebd eine Ausdehnung von einer Viertelmeile beträgt. Bisher wurden 35 000 Ballen Baumwolle zerstört. Das Feuer, das sich immer noch ausbreitet, hat bereits einen Schaden von 600 000 Pfund Sterling angerichtet.

Karlsbad. Bei den Ausschachtungen für einen Neubau in der Bahnhofstraße wurde ein reiches Knochenlager entdeckt. Eine Schämmerer hat sämtliche Knochenmengen, die ausgehoben werden, erworben.

Rom. Nach dem Messagere sollen infolge der Ueberschweemmungen in der Provinz Benedig 800 Familien obdachlos geworden sein.

Venedig. Bei schwerem Sturm lenkerte, wie die Blätter berichten, bei Venedig eine Segelbarke. Die sechs Insassen sind ertrunken.

Madrid. Die Sommerzeit wird in der Nacht vom 14. zum 15. April in Spanien in Kraft treten.

## Bermischtes.

### Ein Wint für die Hausfrau.

— Zu keinem der vier großen Feste ist die Wahl eines passenden Geschenkartikels so leicht, wie zur Osterzeit. Ohne sich lange bekümmern zu brauchen, schenkt man einfach — Osterier. Hat man ein paar Hennen in seinem Besitz, so läßt man sich die entsprechende Eierzahl einfach legen. Hat man Geld, dann legt sie einem der Händler in den Einkaufstorb. Aber, Eier haben manchmal ein so merkwürdig betwipptes Aussehen, daß man bei dem Anblick ihrer Schale nicht gerade einen besonderen Appetitreiz empfindet. Als Geschenkartikel eignen sich derart schmutzige Eier nun ganz und gar nicht. Da muß die Kunst eben nachhelfen. Man färbt also die Eier. Aber das ist auch wieder nicht jedermanns Sache. Einmal kostet das Geld, und dann verursacht es auch sehr viel Mühe. Begreiflicherweise hat auch hier der menschliche Geist nicht geruht, an Abhilfe zu sinnen. Und — es ist gelungen! Eine einmalige Arbeit und ein einmaliger Geldaufwand ist nur nötig. Hat man zum Beispiel fünf Hennen im Stall, so färbt man die eine gelb, die anderen blau, grün, rot oder rosa. Der Vorgang des Eierlegens bringt dann die Ueberraschung. Man erstellt so Eier von entsprechenden Farben. Eine vorrichtige Hausfrau tut aber gut, nicht alle gelegten Eier zu verjagen, sondern eine Anzahl ausbrüten zu lassen. Es kommen dann blaue, grüne, rote, gelbe und rosafarbene Hühnerchen heraus, die man — im nächsten Jahre, wo sie selbst die Eierlegerer besorgen, nicht mehr anzustreihen braucht.

### Das Ende des Varmat-Prozesses.

— Im kleinen Schwurgerichtssaal in Moabit wird aus Anlaß der Beendigung des Varmat-Prozesses eine kleine Festlichkeit stattfinden, in deren Verlauf den Hauptbeteiligten eine Medaille überreicht wird, mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an die schöne Zeit unseres Zusammenlebens.“

### Eine epokale Erfindung.

— Wir stehen an der Wiege einer neuen Zeit. Das Unerfärbare ist Wirklichkeit geworden. Der physiko-analytische traktatorische Staubsauger ist erfunden! Die Geheimnisse der Geschichte und in der Menschenbrust werden aus Tageslicht gezogen werden. Jener genial konstruierte Staubsauger ist bei seinem handlichen Format von jebermann mit Erfolg zu benutzen. Der Apparat braucht nur mit seiner dünnen Rohrhygiene gegen einen toten oder lebenden Gegenstand gerichtet und durch eine leichte Kurbedrehung in Funktion gesetzt zu werden, so wird er sofort das Geheimnis herausziehen. Die Stelle, wo die verlorene Handschrift des Tacitus liegt, um darentwillen Gustav Freytag einen dieselben Roman geschrieben hat, sie wird von dem gefunden werden, der zuerst den extraktorschen Staubsauger gegen den Deckel des genannten Romanwertes zückt. Tritt ein verjapöt heimkehrender Ehegatte seiner Frau mit der entzückendsten Bemerkung gegenüber, er habe im Bureau fünf Ueberstunden machen müssen, so wird der Staubsauger, von der Gemahlin gegen ihn gerichtet, sofort das Geheimnis aus seinem arglistigen Munde ziehen, daß er die fünf Stunden im Gasthaus verbracht habe. Versammelt ein exotischer Fürst, der sich in seinem Ver-

FOX

Hinaus in Wald und Wiesen  
mit Kleidung von Max Giesen!



Kaufhaus  
Max Giesen

Moabit  
Turmstr.

42

schuldig dauernd bedroht sieht, seine Generale und Minister um sich, und bestreicht er sie, sich im Kreise drehend, mit dem unheimlichen Staubfänger, so wird er, beim Nichtigsten angekommen, diesem unerbittlich das Gesicht eines geplanten Luftkurzes entziehen. Beigert sich ein bösartiger Schuldner, der zum Offenbarungselend geladen ist, sein Vermögen zu deklarieren, der Staubfänger wird ihm ein lädenloses Befehnis abzwängen. Gänzlich abgetan erscheint künftighin vor dem Höre des Staubfängers alles diplomatische Manöspiel. Wir werden in allem, was uns angeht, die Wahrheit erfahren. Der Himmel ist mit roigen Punkten tätiwert.

#### Ein Niesen-Autobus.

In Wiederaufnahme einer schon im vorigen Jahre durch die Presse unterstützten Idee will man neuerdings in den Kreisen der beteiligten Fahrzeug-Unternehmer doch endlich zu ihrer Verwirklichung schreiten. Es ist geplant, ein Duzend Niesen-Autobusse dem Berliner Verkehr zu übergeben, die einheitlich je sechs Stockwerke hoch sein sollen. Im ersten Stockwerk ist den Passagieren mit kurzem Reisefiel Aufenthalt zugewiesen. Das zweite Stockwerk darf nur von Leuten mit weiterem Ziel benutzt werden. Im dritten Stockwerk befindet sich ein Café mit Tanzbetrieb. Aus der darüberliegenden Etage hat man Gelegenheit, in die Behauptung der „Biertrinkendenemohner“ Einblid zu erhalten. Vom fünften Stockwerk aus können technisch interessierte Radio-Liger die Dachantennen zählen. Im sechsten Stockwerk sind eine Anzahl Betten für solche Leute aufgestellt, die sich jeweils bis zu dem Zeitpunkt auschlafen wollen, wo der verkehrregulierende Schupo die Ueberquerung des Straßendamms wieder zuläßt.

#### Woher kam der Kegelsport?

Die meisten der in Deutschland gepflegten Sportarten dürften von anderen Völkern zu uns gekommen sein. Der Kegelsport ist ebenfalls durchaus germanisch. Der Versuch, den Ursprung des Kegelspiels auf die alten Griechen zurückzuführen, weil die Freier der Gemahlin des Odysseus bei Homer vom „Steinschießen“ reden, ist mehr als problematisch. Dieses Steinschießen wäre leichter mit dem Diskus als dem Kugelwerfen in Verbindung zu bringen. Das Wort Kegel selbst ist wohl abzuleiten von Keil oder Keule, den gebräuchlichsten Waffen der Germanen. Aus den Lehungen mit der Keule und dem gern gepflegten Steinschießen dürfte sich unser Kegelspiel entwickelt haben, denn das Steinschießen geschah im Laufe der Zeit nach einem bestimmten Ziele, nach Figuren, für die man die Bezeichnung „Regel“ hatte. Auch die Keulzahl der Regel deutet auf den germanischen Ursprung des Spieles hin. Wenn man unseren Vorfahren bekanntlich eine heilige Zahl. In Opfersteinen finden wir nicht selten neun kleine Vertiefungen eingegraben, von deren Anlage die heute noch übliche Form der Aufstellung hergeleitet sein dürfte. Die Vertiefungen der Opfersteine dienten zur Aufnahme von Opfergebäd oder Blügigkeiten. Die Beketheit des Kegelspiels ist aber jedenfalls weniger auf altdiesche Gebräuche zurückzuführen, als vielmehr auf das Bedürfnis des mittleren Lebensalters nach einer angemessenen Erholung. Frohsinn, Bewegung, Geselligkeit, Anregung, in gewissen Grenzen auch eine Stählung der Kraft — das alles verma der Kegelsport dem Manne

zu gewöhnen, der Tag für Tag in der einseitigen Freimühle seines Berufes geht, und der in kurzen Abendstunden bei harmloser Fetterkeit Körper und Geist erfrischt möchte.

#### Das Geheimnis des amerikanischen Reichtums.

Der Bericht zweier Engländer, Bertram Austin und Francis Lloyd, über ihre Amerikareise hat in den Kreisen der englischen Industrie große Beachtung gefunden. Die beiden Ingenieure reisten durch die Vereinigten Staaten, um festzustellen, welches die Grundlage des amerikanischen Reichtums sei und wie „das Geheimnis der hohen Löhne“ erklärt werden könne. Sie haben die Ergebnisse ihrer Untersuchung in folgenden Sätzen zusammengefaßt: 1. Der persönliche Aufstieg erfolgt in Amerika nach Verdienst, nicht durch Protektion. 2. Amerika hält an dem Grundsatz kleiner Gewinne und schneller Umsätze fest. 3. Der schnelle Umsatz wird erleichtert durch Vereinfachung und Verebilligung des Produktionsgesetzes, der seinerseits wiederum durch diese Verebilligung weniger Kapital erfordert. 4. Amerika ist außerordentlich erfindungsreich in der Schaffung zeitparender Arbeitseinteilung. 5. Der amerikanische Unternehmer steht Vohnerhöhungen von vornherein sympathisch gegenüber. 6. Amerikanische Fabrikanten pflegen zusammenzuarbeiten, indem sie ihre Ideen gegenseitig austauschen. 7. Die Amerikaner sind schnell entschlossen und schalten mit sicherem Griff überflüssige Unkosten aus. 8. Amerikanische Wohlfahrtsereichtungen verdoppeln den Wert hoher Löhne, indem sie die Arbeiter in eine saubere und helle Umgebung versetzen und auf jede Weise das Wohlbehagen und die Zufriedenheit ihrer Angestellten zu heben versuchen. 9. Die Amerikaner lassen von ihren besten Köpfen industriell bemerkenswerte Forschungen anstellen. Sie versuchen, die besten Gelehtendpfe nach Amerika zu ziehen.

#### Wo es am kältesten auf der Erde ist.

Die Annahme, daß der Nordpol die kälteste Temperatur aufweise, weil dort die Sonnenstrahlen am schrägsten auffallen, ist widerlegt worden. Man muß nämlich berücksichtigen, daß das Festland sich mehr erwärmt als die Oberfläche des Meeres. Hieraus ergibt sich schon, daß der Nordpol wärmer sein muß als der Südpol, weil der Südpol nachweisbar nur ein großes Meer darstellt, der Nordpol aber vom Festland umlagert ist. Man muß außerdem berücksichtigen, daß, wie die neuesten Forschungen ergeben haben, Eis, wenn es starken Windstürmen ausgesetzt ist, nicht in demselben Maße abfährt wie Land. Aus diesen Gründen darf man den kältesten Punkt der Erde die amerikanische Festung Resiance nennen, dort wurden 57 Grad Celsius Kälte gemessen. Diese an sich schon sehr achtungswolle Ziffer wurde durch neue Messungen noch übertrumpft. Und zwar kann sich jetzt die Ostschicht Werchojansk rühmen, mit einer Kälteurchschnittstemperatur von 62 Grad Celsius der kälteste bekannte Punkt der Erde zu sein. An besonders kalten Tagen fiel das Thermometer in Werchojansk sogar auf 68 Grad Celsius, also noch um 11 Grad tiefer als in dem amerikanischen Fort Resiance. Man glaubt aber nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß der kälteste Punkt der Erde dem Nordpol noch näher liegen und noch niedrigere Temperatur aufweisen müsse.

#### Der Schachspielermesser von einst und heute.

Als vor 1 1/2 Jahrhunderten der französische Meister Philidor — damals der beste Schachspieler der Welt — drei Partien „blind“ führte, waren die Zuschauer, darunter der bekannte Minister Brüll, so entzückt, daß sie ein Protokoll unterzeichneten, „damit die staunenswerte Probe menschlicher Gedächtniskraft von der Nachwelt nicht bezweifelt werde“. Unnötige Besorgnis. Gegenwärtig gibt es Hunderte von Spielern, die ohne Anstrengung die Philidorische Leistung nachmachen und übertreffen können. So hat Aljechin schon zuerst 26, dann seinen eignen Reford brechend, 28 gleichzeitige Blindpartien dem Publikum vorgeführt.

#### Edison und die unsterbliche Seele.

Der große Erfinder Edison galt bisher in religiösen Fragen als ausgeprägter Skeptiker. Um so überraschender wirkt deshalb die Nachricht, daß aus dem Saulus ein Paulus geworden ist, und daß sich Edison vom Glauben an die Unsterblichkeit der Seele bekehrt hat. Zwar ist er auch heute noch nicht vollständig davon überzeugt, aber er räumt doch ein, daß es an Anzeichen nicht fehle, die einen solchen Glauben stützen könnten. Die Veranlassung seiner Meinungsänderung war der vor Jahren erfolgte Tod seines Freundes Luther Burbank, dem er sein Leben lang in inniger Freundschaft verbunden war. Dieser schmerzliche Verlust war die Ursache, daß sich Edison eingehend mit dem Problem der Unsterblichkeit beschäftigte.

#### Hundfunkprogramm.

Sonnabend, 7. April.  
 Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.  
 15.30: Fern. Lombers: Von Glogen u. Gloggeninschriften.  
 \* 16.30: Dr. Hans Lebede: Deutsche Osterpiele d. Mittelalters.  
 \* 16.30—18.00: Kapelle Gerhard Hoffmann. — Anfall: Werbenachrichten. \* 18.30: Geläute d. großen Glode vom Dom zu Köln. \* 19.00: R. W. Goldschmidt, Doz. a. d. Humboldt-Hochschule: Höhepunkte der Weltliteratur (Die Dichtung des alten Orients). \* 19.30: Schachstunde E. Hebrmann: Furioja vom Berl. Weherturmier 1928. \* 20.00: Sozialpolitische Umchau (Dr. Kolln. Vohl). \* 20.30: Ghefredat. Georg Videde: Der Karlsruher Osterreis (Zur Übertrag. am 9. April). \* 21.00: Gerste Musik. Mitw.: Adolf Steiner, Bruno Seidler-Winkler, Tony Jädel (Lieder zur Laute), Prof. M. S. Goldis.  
 Deutsche Welle 1250  
 11.50—12.45: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Faust in der Wuffl. \* 14.30—15.00: Kinderstunde. Wir bemalen Osterier. \* 15.00—15.30: Sprechschiff. \* 15.35—15.40: Wetter- u. Hörfenberich. \* 16.00—16.30: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung u. Unterricht. \* 16.30—17.00: Arbeitsbiene in der Beamtenitätigkeit. \* 17.00—18.00: Radmittagslanger Hamburg. \* 18.00—18.30: Arbeitslosigkeit im Arbeiterleben. \* 18.30—18.55: Spanisch für Anfänger. \* 18.55 bis 19.00: Übertrag d. Kölner Domorgelgongs. \* 19.00 bis 19.45: Osterfeier. Rezitation aus Faust I u. II. Dr. Wih. Leubausen. Werke von Schill und Bach. Am Hügel: Selma Honigberger. \* 20.05: Strindberg: „Ostern“. \* 21.35: Sinfonienkonzert. Wagner: Parsifal-Vorpiel; Beethoven: Pastoral-Sinfonie.  
 Berlin Welle 236: Berliner Programm.

# "Herr Nase"

war bei uns und hat sich wie Sie selbst ganz modern angekleidet.  
 Es konnte die Vorzüge des „guten Mannes-Kleidungsgarnicht laut genug rühmen und sein schändlicher Wunsch ist, daß jeder Herr Ostern in neuer Mannes-Kleidung vorsteht.  
 Um dies zu ermöglichen bringen wir außergewöhnlich

## billige Oster-Angebote!

**Einige Beispiele:**

- Frühjahrs-Ulster tragfähige Cheviots, graue und bräunliche Modifarben . M. **46.-**
- Frühjahrs-Ulster Gabardine imprägniert in vielen neuen Farbstellungen, besonders günstiges Angebot M. **69.-**
- Frühjahrs-Ulster der feine Uebergangsmantel aus besten Shetland- und Gabardine-Qualitäten, flott verarbeitet, mit Ringsgurt . . M. **89.-**
- Trench-Coat der Mantel für den modernen Herrn M. **56.-**
- Gummi-Mantel das zweckmäßige Kleidungsstück in der modernen zweireihigen Form . . . M. **29.- 23.- 16.50**
- Sacco-Anzug neue Frühjahrs-Farben, moderne zweireihige Form . M. **59.- 39.-**
- Sacco-Anzug erprobte Kammgarn- u. Cheviot-Qual., ged. eleg. Verarbeitg. M. **79.- 69.-**
- Blauer Sacco-Anzug uns. bew. Stammqual. M. **109.- 89.-**
- Sacco-Anzug Edelerzeugnisse d. deutschen Tuchindustrie, herri. Farbtöne, vorbildliche Formen M. **119.- 98.- 89.-**
- Sport-Anzug viertellig m. Brechesse, od. Golphose, fl. Form, Strapaz.-Qual. M. **79.- 69.-**



Eigene große Kleiderfabrik

\* 14

eigene Verkaufsstellen

- Knaben-Anzüge in allen Farben u. Formen **10.50 8.75 6.90**
- Knaben-Kittel-Anzüge reizende Neuheiten . von M. **7.50**
- Knaben-Frühj.-Mäntel helle, mod. far. Cheviot- und Fischgrät-Gewebe M. **11.- 11.50 9.50**
- Kieler Pyjack mit Armstickerei, gute Qual. M. **10.- 8.- 6.50**
- Knaben- u. Jünglings-Windjacken in allen Preislagen . . . . .
- Knaben- u. Jünglings-Loden-Mäntel in allen Preislagen . . . . .
- Herren-Loden-Mäntel Bozener und Raglan-Formen M. **29.- 24.- 21.- 16.50**
- Herren-Wind-Jacken wasserdicht, in vielen Farben M. **14.50 11.50 9.50**
- Herren-Hosen in vielen Farben und neuzeitigen modernen Streifen M. **11.90 8.50 6.90 4.90**
- Berufs-Kleidung für jed. Beruf vorschrittsmäßige Formen

# GEBR. ANES

DAS HAUS DER GUTEN HERREN-KLEIDUNG  
 CHAUSSEESTRASSE 63  
 ECKE LIESENSTRASSE